

Ideenwettbewerb der Stadt Radolfzell: Eine Spindel führt die Brücke zum See

Suche nach dem richtigen Seezugang geht weiter: Nun tritt die Brücke gegen die Unterführung an



Radolfzell – Das Preisgericht hat getagt und einstimmig einen Sieger beim Ideenwettbewerb Fuß- und Radwegebrücke über die Bahnanlagen in Radolfzell gekürt. Und

der Gewinner aus zehn eingereichten Entwürfen ist das Karlsruher Architekturbüro Grube, Jakel, Löffler mit dem Modell "Seeknoten". Die Schleife für den Knoten legen die Karlsruher Architekten an der Friedrich-Werber-Straße zwischen Bahnhofsgebäude und Stellwerk, das bestehende Gebäude der Firma Lang soll dafür abgerissen werden.

Neben der spindelförmigen Rampe kann zum direkten Aufstieg auf den Übergang in etwa neun Meter Höhe auch eine Treppe benutzt werden. Auf der Seeseite schwingt eine 120 Meter lange Rampe über den See wieder auf das Ufer am Ausgang der bestehenden Bahnunterführung ein. Diese Rampe hängt an Tragseilen, die von einer Stütze gehalten werden, die sich wie ein Rückgrat nach oben windet. Von der Brücke führen Treppenanlagen und Aufzüge zu den Bahnsteigen.

Der Entwurf "Seeknoten" habe sich in der Beratung des Preisgerichts deutlich von den anderen neun Mitbewerbern abgesetzt, berichtet Thomas Nöken vom Dezernat Umwelt, Planen und Bauen der Stadt Radolfzell. In der Formensprache habe der Entwurf das Motiv des Konzertsegels aufgenommen, er bediene die Haupt-Fußgängerachse vom Münster an den See und besteche durch seine "Sichterlebnisse zur Stadt und zum See". Auch verkehrstechnisch sei die Ausrichtung der Rampenenden Richtung Seetorplatz und an den Ausgang der bestehenden Bahnunterführung richtig gewählt. Tiefbauamtsleiter und Jury-Mitglied Uwe Negrassus sieht mit dem Einbau von Sitzstufen auf der Brücke neben dem Alltagsnutzen "auch einen Freizeitnutzen".

Um diesen deutlichen Vorsprung bei der Entscheidung zu dokumentieren, hat sich das Preisgericht entschlossen, die Preissumme entgegen der Auslobung zu verteilen: Für den ersten Preis werden 35 000 Euro an das Karlsruher Büro GJL ausgeschüttet; statt eines zweiten Preises gibt es zwei dritte Preise, je 20 000 Euro gehen an die Ingenieurbüros Schüssler-Plan und Weischede, Hermann und Partner; ein vierter Preis und damit 13 500 Euro gehen an die Architekten von Scailab Fiess Kruse. Oberbürgermeister Martin Staab hat bei der Vorstellung der Wettbewerbsentwürfe in einer Pressekonferenz die Entscheidung gelobt: "Die Jury hat gut gewählt."

Mit der Auslobung eines Ideenwettbewerbs gehen die eingereichten Entwürfe in das Eigentum der Stadt über, ohne dass sie verpflichtet wäre, einen Entwurf genau so umzusetzen. In einen Plan könnten Lösungen aus allen Entwürfen einfließen. Auch ist grundsätzlich noch nicht entschieden, ob überhaupt eine Brücke gebaut oder nicht doch eine Unterführungslösung umgesetzt wird. Nach diesem Wettbewerb könne die Stadt eine "richtige Entscheidung" treffen, so der OB: "Jetzt gibt es eine Alternative zu einer Unterführung."

Am Dienstag, 19. Dezember, soll dem Gemeinderat eine Gesamtschau aller erarbeiteten

Lösungen für einen neuen Übergang zum See vorgelegt werden: Zum einen die Unterführungslösungen Vorzugsvariante Seetorquerung, die modifizierte Vorzugsvariante, eine in der Breite auf 6,50 eingeschränkte Unterführungslösung und die im Ideenwettbewerb ausgewählte Brückenlösung. "Dann folgt eine Bürgerinformation im neuen Jahr."

Bis dahin soll das Baudezernat auch eine Schätzung der Baukosten für die Brückenlösung vorlegen, um einen Vergleich zu den Unterführungslösungen zu haben. "Eine Summe zum jetzigen Zeitpunkt zu nennen, wäre nicht seriös", sagt OB Staab. Besonders für die Ermittlung der Gründungskosten bedarf es noch genauer Erhebungen durch einen Statiker. "Diese Kosten mussten im Wettbewerb auch nicht angegeben werden", erläutert Thomas Nöken. Dazu kämen die Abbruchkosten für das Gebäude Lang, das sich bereits im Eigentum der Stadt befindet.

Das Preisgericht

Fachpreisrichter waren: Jürg Konzett (Bauingenieur Chur), Peter Fink (Stadtplaner Ulm), Uwe Negrassus (Leiter Tiefbauamt Stadt Radolfzell), Thomas Nöken (stellvertretender Leiter des Dezernats Umwelt, Planen und Bauen Stadt Radolfzell), Josef Prinz (Architekt Ravensburg), Thomas Relling (Bauingenieur Singen), Gerhard Schöpferle (Leiter Fachbereich Hochbau Stadt Radolfzell). Sachpreisrichter waren die Stadträte Waltraud Fuchs (Freie Grüne Liste), Walter Hiller (Freie Wähler), Hermann Leiz (CDU) und Norber Lumbe (SPD). Das Preisgericht des Ideenwettbewerbs tagte in Liggeringen.